

Sa'adyah Gaons Ethik

Von der Disposition zum vollendeten Glück

Almuth Lahmann

Ziel

Das Dissertationsprojekt beabsichtigt eine Rekonstruktion der Hauptlinien des ethischen Denkens Sa'adyah Gaons (882-942). Die Grundlage bieten zwei seiner Schriften: a) das in der Forschung viel beachtete Werk *Kitāb al-Amānāt wa-l-I'tiqādāt* (Die Glaubenssätze und die Überzeugungen), und b) seine wenig erforschte Schrift *Kitāb Ṭalab al-Ḥikma* (Die Suche der Weisheit), die Übersetzung und der Kommentar des biblischen Buches «Sprüche».

Kontext

Im Bagdad des 10. Jahrhunderts waren antike Schriften, die moralphilosophische Fragen aufwarfen, bekannt; sie umfassten u.a. Werke der platonischen (z.B. *Nomoi*), der aristotelischen (z.B. *Nikomachische Ethik*) und der neuplatonischen (z.B. Teile der *Enneaden*) Tradition. Ihre Konzepte wurden u.a. von dem Philosophen al-Fārābī (gest. ca. 950) und dem Theologen Aš'arī (gest. 935/6) in ihre Werke aufgenommen. Nicht nur philosophische, sondern auch qur'ānische und rechtliche Konzepte, vermittelt durch die islamische spekulative Theologie *kalām* und durch die islamische Rechtslehre *fiqh*, bestimmten das zeitgenössische ethische Denken. Beispiele sind die Begriffe *aḥbār* (Berichte), *āṭār* (Spuren) und *aḥādīṭ* (Traditionen), die für das überlieferte moralisch-rechtliche Normativ der Weisen und Propheten stehen und prominent in beiden Schriften von Sa'adyah Gaon zu finden sind. Ein weiteres Beispiel ist der Begriff *fiṭra* ([von Gott erschaffene] natürliche/angeborene Veranlagung), der nur in einer Schrift, der natur-philosophische Begriff *maṭbū'* (natürlich veranlagt) hingegen nur in der anderen Schrift zu finden ist.

Erkenntnisse

Ein close-reading dieser beiden Texte legt zwei Hypothesen nahe:

1. Die Zusammenstellung der Elemente des ethischen Denkens Sa'adyah Gaons lassen eine systematische ethische Theorie vermuten.
2. Der Sprüche-Kommentar scheint Elemente aus der aristotelischen Ethik mehr zu gewichten. Das wirft u.a. die Frage nach der Relation der beiden Schriften auf

Terminologie

Der Terminus «Ethik» war damals noch nicht etabliert. Heute wird er im Arabischen mit *Aḥlāq* (wörtl.: *Charaktereigenschaften*) und im Hebräischen mit *Musar* (wörtl.: u.a. Disziplin, Weisung) wiedergegeben. Letzteres ist der Ausdruck, den Sa'adyah Gaon aus den biblischen Sprüchen mit *Adab* ins Arabische übertrug. Heute steht *Adab* für Literatur, damals jedoch für «überlieferte Sitte» oder «sittliche Bildung» und eine verbale Ableitung davon für «erziehen», «züchtigen» oder «disziplinieren», bis heute.

Antwort
Wir antworteten und sagten der Regel gemäss (...), dass er es disziplinieren muss. Denn der Intellekt ist höher als die Natur und erhabener.

Quelle: siehe «Frage»

Frage
Möglicherweise wird gefragt: Wie macht man es, dass das natürlich Veranlagte, das bedachte und disziplinierte Handeln wählt?

Quelle: *Kitāb Ṭalab al-Ḥikma* (Die Suche der Weisheit), in: *Mišle*: 'im targum we-feruš hag-ga'on / tirgem le-'ivrit; Yosef Dawid Qafaḥ. - Yerušalayim : ha-Aguda le-ḥašalat ginze Teman, [1975 oder 1976] = [5]736.

Ein Teilaspekt des Dissertationsprojektes ist der Begriff «Die zweite Natur»:

Fragestellung:

Was bringt Sa'adyah Gaon (882-942) mit dem Begriff der «zweiten Natur» zum Ausdruck?

Untergeordnete Fragestellungen:

Wie verhält sich der Begriff der «zweiten Natur» zum obigen Zitat?

Wie verhält sich das «natürlich Veranlagte» zur «Wahl»?

Betreuung:

1. Prof. Dr. Anke v. Kügelgen, IINOP Bern
2. Prof. Dr. René Bloch, Judaistik Bern
3. Prof. Dr. Peter Adamson, Philosophie München